

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 99 (2024)
Heft: 2: Wohnen und umnutzen

Artikel: Vergoldeter Ort
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



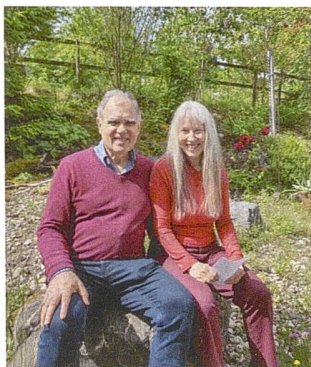
Die Wogeno Mogelsberg ist selbstverwaltet. An monatlichen Aktionstagen legen alle Bewohner:innen Hand an.

HEIM IN MOGELSBERG (SG) WIRD ZU WOHNPROJEKT

Vergoldeter Ort

TEXT UND FOTOS: DANIEL KRUCKER

Einst Heim für Arme und Menschen am Rand der Gesellschaft, dann Alters- und Pflegeheim, heute bunte Wohngenossenschaft: Im Toggenburger Mogelsberg ist ein Kleinod entstanden, wo 20 Erwachsene zwischen 34 und 75 Jahren und 8 Kinder ihren Wohnraum leben.



Die Gründungsmitglieder Dominique Hude und Susan Danuser.

Magoldesberch, mein goldener Berg, nannten die Einwohner:innen einst ihren kleinen Ort hoch über dem Neckertal. Noch heute umgibt das Dorf eine Atmosphäre der Stille und Abgeschiedenheit. Abgelegen liegt Mogelsberg aber nicht: Mit der S-Bahn erreicht man St. Gallen und Rapperswil in einer halben Stunde.

Im Dorfteil Aesch, etwas versteckt oberhalb des Bahnhofs, steht ein Gebäudeensemble, das eine wechselvolle Geschichte hinter und eine vielversprechende Zukunft vor sich hat. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden hier vor allem die Randständigen der Region «versorgt». Für den eigenen Lebensunterhalt mussten die Bewohnerinnen und Bewohner auf dem angeschlossenen Bauernhof hart arbeiten und wurden mitunter auch hart bestraft, wenn sie «nicht spurten», wie Susan Danuser erzählt. Sie ist eine der Initiantinnen des genossenschaftlichen Wohnprojekts, das in diesen Häusern entstanden ist. Auf dem Rundgang zeigt sie einen kleinen fensterlosen Raum im Kellergeschoss, in den die besonders renitenten ehemaligen Bewohner:innen zur Bestrafung für eine gewisse Zeit eingesperrt wurden. Tempi passati.

Wohnen und Landwirtschaft

Im Laufe der Zeit wurde das ehemalige Bürgerhaus mit zwei zusätzlichen Gebäuden erweitert und als Alters- und Pflegeheim geführt. 2012 wurde das Heim aufgelöst, weil es nicht mehr den kantonalen Richtlinien entsprach. In der Folge wurden die Häuser temporär von einem Wohnheim und Werkstätten für Menschen mit Behinderung und der Gemeindeverwaltung Neckertal genutzt, während ihre jeweiligen Liegenschaften saniert wurden. Es folgten zwei Zwischennutzungen von je einem Jahr, und danach entschied die Gemeinde, das Ensemble zusammen mit dem Landwirtschaftsbetrieb zum Verkauf auszuschreiben.

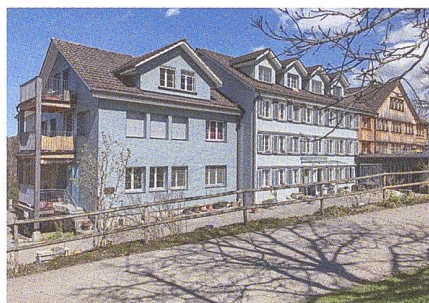
Danuser lebte zu dieser Zeit im benachbarten Degersheim und spielte zusammen mit anderen Interessierten mit der Idee, ein geeignetes Objekt zum Aufbau eines Mehrgenerationenprojektes zu kaufen. Da kam die Ausschreibung gerade richtig. Die Gruppe wollte gemeinschaftliches Generationenwohnen ermöglichen und den Landwirtschaftsbetrieb verpachten. Mit diesem Ansatz setzte sie sich schliesslich gegen mehrere andere Bewerberinnen durch.

Nach dem Zuschlag 2015 gründete die Gruppe die Genossenschaft Wogeno Mogelsberg. Es fand sich rasch ein junges Paar, das den Bauernhof seither nach biologisch-dynamischen Kriterien betreibt und den Pachtvertrag erst kürzlich verlängert hat. Bei den Wohnhäusern erhielt der Architekt den Auftrag, mit der vorhandenen Substanz zu arbeiten und möglichst wenig zu verändern. Die über die Jahrzehnte gewachsene Raumstruktur blieb darum mehr oder weniger erhalten. Nur mit Leichtbauwänden wurden 13 unterschiedlich grosse Wohnungen geschaffen. Damit bleiben die Grundrisse flexibel und können nach Bedarf mit wenig Aufwand wieder verändert werden. Komplette neu aufgebaut werden musste hingegen die Holzfassade des ältesten Gebäudes; die notwendig gewordene Isolation wäre nicht durchlässig genug für Wasserdampf gewesen. Früher oder später hätten die Bewohner:innen mit Schimmel zu kämpfen gehabt.

Strenge Aufbaujahre

«Die ersten Jahre des Aufbaus nach unserem Einzug Mitte 2017 waren für uns alle sehr arbeitsintensiv. Das Gemeinschaftliche hat zeitweise darunter gelitten», sagt Danuser. Sie spricht damit die Werte an, die die Wogeno-Mitglieder beim Einzug für sich definiert haben: ökologisch, gemeinschaftlich, bodenständig, sozial und ethisch wollen sie zusammenleben. Neben Susan Danuser ist Dominique Hude noch das letzte verbliebene Mitglied der Gründergeneration. Alle anderen haben sich aus verschiedenen Motiven wieder verabschiedet.

Schon möglich, sagen die beiden, dass die viele Arbeit in der Anfangsphase, die unzähligen Entscheide, die ständig gefällt werden



Gewachsene Einheit: Die drei Gebäude stammen aus verschiedenen Epochen und sind über das Kellergeschoss miteinander verbunden.

mussten, sich teilweise nachteilig auf die Stimmung ausgewirkt hätten. «Aber jetzt kommen wir in eine neue Phase, in der wir unsere Werte wieder mehr mit Leben füllen wollen», sagt die ausgebildete Landwirtin. Auch Hude findet es wichtig, dass man jetzt wieder mehr den Umgang untereinander pflegt und Gemeinschaft nicht nur über gemeinsame Arbeit und Anlässe definiert wird. Die Genossenschaft organisiert für diesen wichtigen Prozess nun Workshops in Zusammenarbeit mit einer externen Fachperson.

Neben Zeit braucht eine Gemeinschaft für ihre Entwicklung auch Raum. Und davon gibt es in Mogelsberg reichlich. «Zwei Drittel der Fläche werden privat genutzt, ein Drittel gemeinschaftlich», sagt Hude. Herzstück ist der grosse Gemeinschaftsraum mit Küche. Hier wird zum Beispiel einmal pro Woche am Mittag für alle gekocht. In den gemeinsam genutzten Räumen, die von allen drei Hausteilen durchs Kellergeschoss erreichbar sind, haben die Bewohnenden ausserdem eine Bibliothek, ein grosses Spielzimmer für die Kinder und je einen Musik-, Bastel-, Näh-

und Bewegungsraum eingerichtet. In der Remise neben dem Wohnkomplex ist eine voll ausgerüstete Werkstatt inklusive Holzbearbeitungsmaschinen untergebracht.

Ämtli für alle

Damit die Räume jederzeit sauber und in Schuss bleiben, sind alle Genossenschaftsmitglieder Teil einer oder mehrerer Arbeitsgruppen und übernehmen die Verantwortung für diverse Ämtli rund um Reinigung, Unterhalt und Entsorgung. Weil die Bewohner:innen von der Verwaltung bis zur Gestaltung der Umgebung fast alles selbst machen, treffen sie sich einmal im Monat zu einer Sitzung und besprechen unter anderem die anstehenden Aufgaben. Jedes Mitglied soll mindestens vier Stunden pro Monat bei allgemeinen Arbeiten mithelfen.

Danuser hatte schon als junge Frau ein ganz konkretes Bild vor Augen vom Wohnen auf dem Land, in einem grossen Haus in Gemeinschaft mit anderen Menschen und einem Landwirtschaftsbetrieb. «Für mich ist das hier nicht nur Heimat, sondern die Erfüllung einer jahrzehntealten Vision», sagt sie. Der pensionierte Ökonom Hude streicht vor allem die Qualität des gelebten Generationenwohnens heraus. «Obwohl alles ein bisschen halb privat und halb gemeinschaftlich ist, kann man wählen, wie viel man will.»

Die Wogeno Mogelsberg geht mit viel Optimismus in die nächste Phase ihrer noch jungen Geschichte und wird Antworten auf Fragen finden müssen, die erst langsam am Horizont auftauchen. So ist zum Beispiel Wohnen im Alter aufgrund der Begebenheiten nur bedingt möglich. Doch ganz aktuell werden erstmal neue Mitglieder für zwei freie Dreizimmerwohnungen gesucht.



Die Kinder haben unzählige Möglichkeiten, sich auszutoben – ob drinnen oder draussen.